

ॐ

श्री परमात्मने नमः

यथार्थ गीता

(श्रीमद्रगवद्गीता)

अथ जयोदशोऽध्यायः

KAPITEL 13

Am Anfang des ersten Kapitels wurde von Dhritrashtra folgende Frage gestellt: "Was taten, o Sanjay, die Meinen und die Pandavas, da sie sich kampfbegierig auf dem Felde der Kurus gegenübertraten?" Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verfasser der Gita - Srikrishna - den Standort dieses Kriegsfeldes nicht angegeben. Doch nun folgt in diesem Kapitel die Beschreibung dieses Feldes. **Srikrishna sagt:**

śrībhagavān uvāca
idaṁ śarīraṁ kunteya
kṣetram ity ābhidhīyate,
etaḍ yo vetti taṁ prāhuḥ
kṣetrajñā iti tadvidāḥ (1)

श्रीभगवानुवाचः
इदं शरीरं कौन्तेय क्षेत्रमित्यभिधीयते ।
एतद्यो वेत्ति तं प्राहुः क्षेत्रज्ञ इति तद्विदः ॥ १ ॥

"O Kauntaya! Dieser Körper ist das Feld. Und wer ihn gründlich kennt, der ist der wahre Feldherr. Er ist dort nicht gefangen, sondern er ist der Führer auf diesem Feld. Dies haben die Kenner des Ur-Prinzips gesagt."

Wie kann man in einem Körper zwei Felder - Dharmakshetra und Kurukshetra - haben?

Im eigentlichen Sinne besteht in unserem Inneren ein Zwiespalt: der eine heisst das göttliche Vermögen, das uns zum Aufstieg zu dem Erhabenen verhilft, und der andere heisst das dämonische, das uns aufgrund ihrer Komplizenschaft mit dem Bösen zu den Weltlichkeiten verführt. Bei der Anhäufung von den dämonischen Eigenschaften wird dieser Körper zum "Kurukshetra", und mit der Fülle von Göttlichkeit wird derselbe Körper zum "Dharmakshetra". Dieses Auf und Ab besteht, bis man unter der Leitung eines weisen Mahapurush mit totaler Hingabe auf den Meditationspfad schreitet. Damit fängt auch der entscheidende "Zweikampf" zwischen den beiden in unserem Innern weilenden Eigenschaften an. In diesem Kampf legt sich das dämonische Vermögen nach und nach nieder, und das Göttliche in uns blüht auf. Mit dem Aufstieg zur Welt des Urschöpfers wird auch das Göttliche abkömmlich, d.h. zusammen mit dem Betenden geht auch dies in Ihm auf. Wie Arjuna im 11. Kapitel wahrnimmt: es gehen mit den Kauravas auch die Krieger aus dem Heer der Pandavas in Ihn ein. Danach entsteht die wahre Form des Feldherrn.

kṣetrajñāṁ cā'pi māṁ viddhi
sarvaḥkṣetreṣu bhārata,
kṣetrakṣetrañāyor jñānaṁ
yat taj jñānaṁ mataṁ mama (2)

क्षेत्रज्ञं चापि मां विद्धि सर्वक्षेत्रेषु भारत ।
क्षेत्रक्षेत्रज्ञयोर्ज्ञानं यत्तज्ज्ञानं मतं मम ॥२॥

"O Arjuna! Erkenne mich als den Feldherrn aller Felder.", d.h. "ich bin auch ein Feldherr", "denn der Feldherr ist der, der dieses Feld kennt. Dies sagen die Weisen, die Ihn in Seinem Ur-Sein erkannt haben, und dies erkenne ich auch als das wahre Wissen." Das bedeutet, dass die Erkenntnis des Ur-Wesens in Seiner Erscheinung das wahre Wissen ist. Vergeudet also eure Zeit nicht im Redeschwall!

*tat kṣetraṃ yac ca yādṛk ca
yadvikāri yataś ca yat,
sa ca yo yatprabhāvaś ca
tat samāsenā me śṛṇu (3)*

तत्क्षेत्रं यच्च यादृक्च यद्विकारि यतश्च यत् ।
स च यो यत्प्रभावश्च तत्समासेन मे शृणु ॥ ३ ॥

“Höre nun zu, was ich dir in Kürze über dieses Feld zu sagen habe, über die Mängel dieses Feldes und auch darüber, warum es entsteht und woher es stammt.” Mit anderen Worten - dieses Feld hat Unzulänglichkeiten und hat eine bestimmte Ursache. Wohingegen der Feldherr nur wirkt. Nicht nur Er, sondern auch die grossen Weisen sagen das.

*ṛṣibhir bahushā gītāṃ
chandobhir vividhaiḥ pṛthak,
brahmasūtrapadais caiva
hetumadbhir viniścitaḥ (4)*

ऋषिभिर्बहुधा गीतं छन्दोभिर्विविधैः पृथक् ।
ब्रह्मसूत्रपदैश्चैव हेतुमद्विर्विनिश्चितैः ॥ ४ ॥

“Diese Wahrheit ist von vielen Weisen auf verschiedene Arten besungen, und ebenso in verschiedenen vedischen Hymnen durch unterschiedlich unterteilte Formulierungen, in wohlbedachten Brahma-Sutras ausgesprochen worden.”

Der von den kundigen Weisen vielfach beschriebene Brahma-Sutra, die Vedanta, und ich (Srikrishna) beschreiben dasselbe “Feld”, d.h. den Körper. Ist damit nur die Gestalt des Körpers gemeint, die im Blickfeld des Menschen liegt?

*mahābhūtāny ahankāro
buddhir avyaktam eva ca,
indriyāṇi daśai'kaṃ ca
pañca ce ndriyagocarāḥ (5)*

महाभूतान्यहंकारो बुद्धिरव्यक्तमेव च ।
इन्द्रियाणि दशैकं च पञ्च चेन्द्रियगोचराः ॥५॥

“Fünf Elemente: Erde, Wasser, Feuer, Firmament und Luft; Eitelkeit, das Ich-Gefühl, Geist und Verstand; statt Geist wird hier die unerscheinbare, höchste Natur erwähnt; die zehn Sinne: Augen, Ohren, Nase, Haut, Zunge, Geschmack, Arme und Beine, Genitalien und Anus; der Geist mit seinen fünf Wahrnehmungsorganen; Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten, dazu die fünf Tätigkeitsorgane - Stimme, Hände, Füsse, Ausscheidung und Fortpflanzung und

*icchā dveṣaḥ sukhaṃ dukkhaṃ
saṃghātaś cetanā dhṛtiḥ,
etat kṣetraṃ samāsenā
savikāram udāhṛtam (6)*

इच्छाद्वेषः सुखं दुःखं संघातश्चेतना धृतिः ।
एतत्क्षेत्रं समासेन सविकारमुदाहृतम् ॥ ६ ॥

“Verlangen, Hass, Freude und Trauer, die Gesamtheit dieser Körpermasse, Bewusstsein und Geduld. Auf diese Weise steht hier das Feld mit seinen Schwächen und Unzulänglichkeiten beschrieben. In Kürze ist der Körper ein Feld, auf dem das Gesäte - das Gute sowie das Böse - als Anlagen geerntet wird. Als “Düngemittel” dienen die obenerwähnten fünf Elemente, zehn Sinne, Geist etc. Unter dem Angriff dieser Gesamtheit leidet der Körper, denn dies sind die Bestandteile dieses Körpers. Mit und wegen ihnen wirkt der Körper.”

Sehen wir uns nun die Eigenschaften eines von ihnen losgelösten, aufgeklärten Feldherrn - von Achtung und Verachtung befreit.

*amānitvam adambhitvam
ahiṃsā kṣāntir ārjavam,
ācāryopāsanāḥ śaucam
sthairyam ātmavinigrahaḥ (7)*

अमानित्वमदम्भित्वमहिंसा क्षान्तिरार्जवम् ।
आचार्योपासनं शौचं स्थैर्यमात्मविनिग्रहः ॥ ७ ॥

“O Arjuna! Frei von Demut, Bescheidenheit und Eitelkeit -”

Üblicherweise wird unter “Ahimsa” Gewaltlosigkeit gegenüber allen Lebewesen verstanden. Im

Grunde genommen heisst es aber, die Gefühle anderer nicht verletzen und das Unterlassen des Verletzens von lebenden Wesen durch Gewaltanwendung. Mit dem Aufstieg unserer Seele beginnt also die Gewaltlosigkeit.

Wer diese Eigenschaften besitzt, der Wohlbedachte tut den ersten Schritt auf dem Pfad des Yoga. Also -

“Gewaltlosigkeit, Vergebung, Einfachheit und Lauterkeit, das in Ihm verfestigte Innere, die Enthaltensamkeit mit Geistes- und Sinnesentsagung,

*indriyārtheṣu vairāgyam
anahmkāra eva ca,
janmamṛtyujarāvvyādhi
duḥkhadoṣānudarśanam (8)*

इन्द्रियार्थेषु वैराग्यमनहंकार एव च ।
जन्ममृत्युजराव्याधि दुःखदोषानुदर्शनम् ॥ ८ ॥

“Gleichgültigkeit den Genüssen dieser und der jenseitigen Welt gegenüber, das Freisein vom Ich-Gefühl, Geburt und Tod, Alter, Freude und Trauer,

*asaktir anabhiṣvangaḥ
putradāragrhādīṣu,
nityaṁ ca samacittatvam
iṣṭāniṣtopapattiṣu (9)*

असक्तिरनभिष्वङ्गः पुत्रदारगृहादिषु ।
नित्यं च समचित्तत्वमिष्टानिष्टोपपत्तिषु ॥ ९ ॥

“ohne Anhaftung an Sohn, Frau, Besitz, Heim etc., Ausgeglichenheit Wünschenswertem und Nicht-Wünschenswertem gegenüber, Zu- und Abneigungen gegenüber,

*mayi cā'nanyayogena
bhaktir avyabhicāriṇī,
viviktadeśasevitvam
aratir janasāmsadi (10)*

मयि चानन्ययोगेन भक्तिरव्यभिचारिणी ।
विविक्तदेशसेवित्वमरतिर्जनसंसदि ॥ १० ॥

“mit fortwährender, reiner, in aller Demut auf mich gerichteter Hingabe - sogar in Gedanken -, auf Ihn, d.h. auf einen Ihm ähnlichen Mahapurush gerichteter Hingabe, Aufsuchen einsamer Orte und die Aversion vor Versammlungen der “weltlichen” (gemeinen) Menschen.

*adhyātmaññānanityatvam
tattvaññānārthadarśanam,
etaj jñānam iti proktam
ajñānaṁ yad ato'nyathā (11)*

अध्यात्मज्ञाननित्यत्वं तत्त्वज्ञानार्थदर्शनम् ।
एतज्ज्ञानमिति प्रोक्तमज्ञानं यदतोऽन्यथा ॥ ११ ॥

“Das wahre Wissen ist das, das zur Erkenntnis der Seele und deren Prinzipien führt und das zum Anblick des Erhabenen verhilft; und Unwissen ist das, das diesem Wissen widerspricht.”

Im 4. Kapitel steht: *“Was wir beim vollzogenen Yajna als Überreste erhalten, das ist ambrosiaähnlich. Und wer diese Ambrosia zu sich nimmt, der gelangt zum Ewigen.”* Nur dieses Wissen enthüllt die Erkenntnis von dem Ewigen. Alles andere ist Unwissen. Die obenerwähnten Eigenschaften, wie Demut etc. leiten uns zu demselben Wissen. Somit ist dieses Thema abgeschlossen.

*jñeyam yat tat pravakṣyāmi
yaj jñātvā'mṛtam aśnute,
anāsimat paraṁ brahma
na sat tan nā'sad ucyate (12)*

ज्ञेयं यत्तत्प्रवक्ष्यामि यज्ज्ञात्वामृतमश्नुते ।
अनादिमत्परं ब्रह्म न सत्तन्नासदुच्यते ॥ १२ ॥

“O Arjuna! Beim Erkennen des Wissenswürdigen wird ein Sterblicher unsterblich. Von dem Wissen erzähle ich nun. Der anfangslose, höchste Brahma ist weder als “wahr”, das Seiende, noch als “unwahr”, als das Nicht-Seiende, zu bezeichnen, denn solange wir von Ihm entfernt

sind, ist Er "unwahr", d.h. "nicht". Aber sobald wir mit Ihm vereint sind, verlieren wir unser Ich. Danach gibt es nur die Einheit. Wer sollte danach wem was sagen?"

Der Zweite ist nicht. Der Brahma besteht jenseits des Seins und des Nicht-Seins.

Die Wahrheit (Sat) ist das natürliche, ursprüngliche (Sahaj), dagegen die Nichterkenntnis das durch das Denken Konstruierte. Sahaj-Avastha ist der "natürliche Zustand", der Bewusstseinszustand, zu dem alle "Sadhanas" hinführen sollen. (Lex.)

*sarvataḥpāṇipādaṁ tat
sarvatoḥśiśiromukham,
sarvataḥśrutimal loke
sarvam āvṛtya tiṣṭhati (13)*

सर्वतः पाणिपादं तत्सर्वतोऽक्षिशिरोमुखम् ।
सर्वतः श्रुतिमल्लोके सर्वमावृत्य तिष्ठति ॥ १३ ॥

"Mit Seinen unzählbaren in allen Richtungen gestreckten Händen und Füßen, Häuptern, Augen und Mündern wirkt Brahma überall, denn Er kann alles wahrnehmen. Nach der Schöpfung der Welt breitet Er sich in der ganzen Welt aus.

*sarvendriyaguṇābhāsaṁ
sarvendriyavivarjitaṁ,
asaktaṁ sarvabhre caiva
nirguṇaṁ guṇabhokṭṛ ca (14)*

सर्वोन्द्रियगुणाभासं सर्वेन्द्रियविवर्जितम् ।
असक्तं सर्वभृच्चैव निर्गुणं गुणभोक्तृ च ॥ १४ ॥

"Alles um Sinnesobjekte wissend, ist Er ohne Sinne und Gestalt. Er ist ohne Anhänglichkeit und Eigenschaften, dennoch ist Er Unterstützer und Ernährer aller. Und Er ist auch der Geniesser aller Neigungen, denn alles geht zum Schluss nur in Ihm auf. Er ist der Geniesser aller Yajna und Tapas, denn alles verwebt sich mit Ihm.

*bahir antaś ca bhūtānām
acaraṁ caram eva ca,
sūkṣmatvāt tad avijñeyaṁ
dūrasthaṁ cāntike ca tat (15)*

बहिरन्तश्च भूतानामचरं चरमेव च ।
सूक्ष्मत्वान्तदविज्ञेयं दूरस्थ चान्तिके च तत् ॥ १५ ॥

"Das Innerliche sowie das Äusserliche aller Wesen wird von Brahma ausgefüllt. Das Belebte sowie das Unbelebte ist auch Er. Ist Er subtil, so ist Er geheimnisvoll. Ihn kann keiner kennen. Ist Er nah, so ist Er auch fern.

*avibhaktaṁ ca bhūteṣu
vibhaktaṁ iva ca sthītaṁ,
bhūtabharṭṛ ca taj jñeyaṁ
grasiṣṇu prabhaviṣṇu ca (16)*

अविभक्तं च भूतेषु विभक्तमिव च स्थितम् ।
भूतभर्तृ च तज्ज्ञेयं ग्रसिष्णु प्रभविष्णु च ॥ १६ ॥

"Unentzweit, aber vielfältig und vielgestaltig existiert Er in allen Lebewesen. Er ist der Wissenswürdigste, der Schöpfer, der Ernährer und auch der Vernichter aller."

In dieser Strophe wird auf das Wirkungsvermögen Brahmas hingedeutet, das sowohl das Innere als auch das Äussere aller Wesen anspricht. Wenn Er in der Aussenwelt Geburten erzeugt, so veranlasst Er in der Innenwelt die Erkenntnis. Unser Ernährer und Unterstützer wirkt auch als der Betreuer unserer Seele. Unter dem Körperwechsel ist das Auflösen des Ich-Gefühls zu verstehen, denn es lösen sich dann auch die Ursache und der Urgrund der ganzen Schöpfung auf. Was danach besteht ist nur Er, der Ur-Zustand.

*jyotiṣām api taj jyotis
tamaśaḥ param ucyate,
jñānaṁ jñeyaṁ jñānagamyam
hr̥di sarvasya dhīsthitam (17)*

ज्योतिषामपि तज्ज्योतिस्तमसः परमुच्यते ।
ज्ञानं ज्ञेयं ज्ञानगम्यं हृदि सर्वस्य विष्ठितम् ॥ १७ ॥

“Der zu Wissende ist die Lichtquelle in allen leuchtenden Objekten. Er steht jenseits der Finsternis. Er ist Inbegriff Wissen. Allwissend und wissenswürdig ist Er nur durch das Wissen zu erkennen.”

Wozu uns der Anblick Gottes befähigt, das mittels unserer Meditation und Yoga erworbene Wissen, ist die wahre zu Ihm führende Erkenntnis - Jnana. Also sollt ihr Ihn nicht allerorts suchen, denn Er weilt schon in eurem Innern.

*iti kṣetraṁ tathā jñānaṁ
jñeyam co'ktaṁ samāsataḥ,
madbhakt etad vijñāya
madbhāvāyo'papadyate (18)*

इति क्षेत्रं तथा ज्ञानं ज्ञेयं चोक्तं समासतः ।
मद्भक्त एतद्विज्ञाय मद्भावायोपपद्यते ॥ १८ ॥

“O Arjuna! Diese, von mir in Kürze zusammengefasste Beschreibung umschreibt nur diesen Bereich des Feldes - die Erkenntnis und die Manifestation des Erkennenswürdigen. Nach dieser Erkenntnis gelangt mein Geweihter zu mir.”

Das sogenannte “Feld” wird nun “Prakriti”, und der “Feldherr” “Purush” geheissen.

*prakṛtiṁ puruṣaṁ cai'va
viddhy anādī ubhāv api,
vikāraṁś ca guṇāṁś cai'va
viddhi prakṛtisambhavān (19)*

प्रकृतिं पुरुषं चैव विद्ध्यनादी उभावपि ।
विकारांश्च गुणांश्चैव विद्धि प्रकृति सम्भवान् ॥ १९ ॥

“Erkenne Prakriti und Purush als ewig. Die ganzen Erscheinungsweisen und die dreifache Natur entstehen aus diesem Wissen.

*kārya karaṇa karṭṛtve
hetuḥ prakṛtir ucyate,
puruṣaḥ sukhadukhānām
bhokṭṛtve hetur ucyate (20)*

कार्यकरणकर्तृत्वे हेतुः प्रकृतिरुच्यते ।
पुरुषः सुखदुःखानां भोक्तृत्वे हेतुरुच्यते ॥ २० ॥

“Die Wirkung, Vernunft, Enthaltensamkeit usw., und die Ursache wie Lust, Wut etc., entspringen aus der Natur. “Karna” ist der unter Freude und Trauer leidende Purush, der diese Natur als Keime empfängt.”

Wenn die beiden ewig sind, gibt es davon je einen Ablass?

*puruṣaḥ prakṛtiṣtho hi
bhūṅkte prakṛtijān guṇān,
kāraṇaṁ guṇasaṅgo'sya
sadasadyonijanmasu (21)*

पुरुषः प्रकृतिस्थो हि भुङ्क्ते प्रकृतिजान्गुणान् ।
कारणं गुणसङ्गोऽस्य सदसद्योनिजन्मसु ॥ २१ ॥

“Der durch seine eigene Natur gefangene Purush genießt und strebt nach den aus der Natur entsprungenen Sinnenfreuden, die aufgrund seiner guten oder bösen Taten zu seinen Anlagen werden und seine weiteren Geburten bestimmen. Die Erlösung davon findet der Mensch erst dann, wenn er der Ursache, d.h. seinen in seiner Natur weilenden Anlagen, entsagen kann.”

*upadraṣṭā numantā ca
bhartā bhoktā mahēśvaraḥ,
paramātme'ti cā'py ukto
dehe'smin puruṣaḥ paraḥ (22)*

उप्रद्रष्टानुमन्ता च भर्ता भोक्ता महेश्वरः ।
परमात्मेति च्याप्युक्तो देहेऽस्मिन्पुरुषः परः ॥ २२ ॥

“Updrashta” - Aufseher, Aufsichtführender
“Anumanta” - Erlaubnisgeber
“Bharta” - Meister, Ernährer
“Bhokta” - der höchste Geniesser

“Maheshwar” - der höchste Herr
“Parmatma” - die Ur-Seele, die höchste Seele

“Dem “Purush” werden wir gemäss unserer Meditationsstufe auf verschiedene Weisen gewahrt. Als ein Aufsichtführender steht Er im innersten Bereich unseres Herzens und beobachtet alles mit der Gleichgültigkeit eines Augenzeugen. Sein blosses Zusehen wandelt sich in Erlaubnis um, und Er ‘ अनुमन्ता ‘ ässt Erlebnisse in uns geschehen. Nähern wir uns Ihm kraft unserer Meditation und Gebete an, so steht Er uns als भर्ता Ernährer bei. Als der höchste Geniesser nimmt Er भोक्ता all unsere Japa-Tapa an. Danach wird Er Maheshwar . der höchste Herr selbst. Diese “Herrschaft” bezeugt, dass das zu beherrschende Objekt, d.h. die Prakriti, die Dualität noch besteht. Das “Über“-Natürliche, jenseits der Natur, entspringt nur nach dem Verlieren des Ich-Gefühls. Das Individuum (Purush) . verschmilzt zu guter Letzt doch mit dem Höchsten (Purush).

*ya evaṁ vetti puruṣam
prakṛtiṁ ca guṇaiḥ saha,
sarvathā vartamāno'pi
na sa bhūyo'bhijāyate (23)*

य एवं वेत्ति पुरुषं प्रकृतिं च गुणैः सह ।
सर्वथा वर्तमानोऽपि न स भूयोऽभिजायते ॥ २३ ॥

“Wer auf diese Weise die Ur-Seele und die Natur mit ihren Guna durchschaut und erfasst, der wird trotz seiner Taten und Handlungen nie wiedergeboren,” obwohl er in jedem Falle handelt. Nun beteuert Er die für den Yogaprozess unentbehrliche Meditation.

*dhyānenā'tmani paśyanti
kecid ātmānam ātmanā,
anye sām̐khyena yogena
karmayogena cā'pare (24)*

ध्यानेनात्मनि पश्यन्ति केचिदात्मानमात्मना ।
अन्ये सांख्येन योगेन कर्मयोगेन चापरे ॥ २४ ॥

“O Arjuna! Viele erkennen den höchsten Purush आत्मानम् durch ihre eigene आत्मना , in ihrem आत्मनि Innern geführte Meditation. Viele erkennen Ihn kraft des Yoga der Erkenntnis, und andere, mittels ihres selbstlosen Handelns.” In dieser Strophe steht die Meditation im Mittelpunkt.

*anye tv evam ajānantaḥ
śrutvā'nyebhya upāsate,
te'pi cā'titaranty eva
mṛtyuṁ śrutiparāyaṇāḥ (25)*

अन्ये त्वेवमजानन्तः श्रुत्वान्येभ्य उपासते ।
तेऽपि चतितरन्त्येव मृत्युं श्रुतिपरायणाः ॥ २५ ॥

“Noch andere, die sich bei der Meditation . nicht gut auskennen, hören die erfahrenen Weisen und beginnen ihnen nachzueifern. Aber auch diese erreichen ihr Ziel, denn sie haben das Gehorchen gelernt.” Das bedeutet, wenn uns nichts anderes gelingt, dann sollen wir mindestens bei einem Erfahrenen Zuflucht nehmen.

*yāvat sanjāyate kiṁcit
sattvaṁ sthāvaraṅgamam,
kṣetrakṣetrajaṅgasaṁyogāt
tad viddhi bharatarṣabha (26)*

यावत्संजायते किञ्चित्सत्त्वं स्थावरजङ्गमम् ।
क्षेत्रक्षेत्रज्ञसंयोगात्तद्धि भरतर्षभ ॥ २६ ॥

“O Arjuna! Alles, was du als beweglich und unbeweglich erzeugt sehen kannst, erkenne all das als das Ergebnis der Verbindung zwischen dem Feld und dem Feldherrn.” Wann erhalten wir Ihn?-

*samañ sarveṣu bhūteṣu
tiṣṭhantañ parameśvaram,
vinaśyatsv avinaśyantañ
yaḥ paśyati sa paśyati (27)*

समं सर्वेषु भूतेषु तिष्ठन्तं परमेश्वरम् ।
विनश्यत्स्वविनश्यन्तं यः पश्यति स पश्यति ॥ २७ ॥

“Wer die Tatsache erkennt, dass in allen vergänglichen, belebten und unbelebten Lebewesen nur der Unvergängliche weilt, der sieht im wahrsten Sinne”, d.h. die (Er)Kenntnis von Ihm, dem höchsten Erwählten Ideal erhalten wir erst nach dem Auflösen der Natur. भूत भावोदृम्भकरो विसगः कर्म संशितः Er hat schon im 8. Kapitel gesagt, dass die in unserer Natur verankerten Anlagen zu unseren Eigenschaften werden, deren Auslöschen die äusserste Grenze des Handelns ist.

*samañ paśyan hi sarvatra
samavasthitañ iśvaram,
na hinasty ātmanā'tmānañ
tato yāti parāñ gatim (28)*

समं पश्यन् हि सर्वत्र समवस्थितमीश्वरम् ।
न हिनस्त्यात्मनात्मानं ततो याति परां गतिम् ॥ २८ ॥

“Da dieser Mensch auch in sich sein Selbst manifestiert sieht, kann er keinesfalls sein eigenes Selbst vernichten. Wer dies erkennt, der sieht tatsächlich.

*prakṛtyai'va ca karmāṇi
kriyamāṇāni sarvaśaḥ,
yaḥ paśyati tathā'tmānañ
akartārañ sa paśyati (29)*

प्रकृत्यैव च कर्माणि क्रियमाणानि सर्वशः ।
यः पश्यति तथात्मानमकर्तारं स पश्यति ॥ २९ ॥

“Wer beherzigt, dass alle Handlungen nur durch die Natur vollbracht werden und dass seine Seele nicht der Täter ist, nur der sieht in der Tat.”, d.h. die Handlungen bestehen mit und in der Natur.

*yadā bhūtaprthagbhāvam
ekastham anupaśyati,
tata eva ca vistārañ
brahma saṁpadyate tadā (30)*

यदा भूतपृथग्भावमेकस्थमनुपश्यति ।
तत एव च विस्तारं ब्रह्म सम्पद्यते तदा ॥ ३० ॥

“In dem Augenblick, in dem der Mensch in der Vielfalt der Wesenheit nur Seine eine Einheit erblickt und auch einsieht, dass sich die ganze Welt aus Ihm ausbreitet, der gelangt zu dem Brahma.”

Dieser Zustand ist dem Zustand eines . “Sthit-Pragya” gleichzusetzen.

*anādityān nirguṇatvāt
paramātmā'yam avyayaḥ,
śarīraśtho'pi kaunteya
na karoti na lipyate (31)*

अनादित्वन्निर्गुणत्वात् परमात्माऽयमव्ययः ।
शरीरस्थोऽपि कौन्तेय न करोति न लिप्यते ॥ ३१ ॥

“O Kauntaya! Obschon der ewige und eigenschaftslose Erhabene in dem Körper weilt, handelt Er nicht, noch ist Er an etwas verhaftet.

*yathā sarvagatañ saukṣmyād
ādāsañ no'palipyate,
sarvatrā'vasthito dehe
tathā'tmā no'palipyate (32)*

यथा सर्वगतं सूक्ष्म्यादाकाशं नोपलिप्यते ।
सर्वत्रावस्थितो देहे तथात्मा नोपलिप्यते ॥ ३२ ॥

“Wie der allumfassende, überall verbreitete Himmel kraft seiner Feinheit von dessen Guna nicht befleckt werden kann, genauso lässt sich die in allen Wesen weilende Seele von ihren Guna nicht beflecken.

*yathā prakāśayaty ekaḥ
kṛtsnam lokam imam raviḥ,
kṣetram kṣetrī tathā kṛtsnam
prakāśayati bhārata (33)*

यथा प्रकाशयत्येकः कृत्स्नं लोकमिमं रविः ।
क्षेत्रं क्षेत्री तथा कृत्स्नं प्रकाशयति भारत ॥ ३३ ॥

“O Arjuna! Wie diese eine Sonne das ganze Universum erhellt, so erhellt die eine Seele, der Feldherr, das ganze Feld.

*kṣetrakṣetrajñayor evam
antaram jñānacakṣuṣā,
bhūta prakṛtimokṣam ca
ye vidur yānti te param (34)*

क्षेत्रक्षेत्रज्ञयोरेवमन्तरं ज्ञानचक्षुषा ।
भूतप्रकृतिमोक्षं च ये विदुर्यान्ति ते परम् ॥ ३४ ॥

“Wer auf diese Weise mittels seiner durch die Erkenntnis erworbene Sehkraft den Unterschied zwischen dem Feld und dem Feldherrn und auch die Möglichkeit zur Erlösung von der Erscheinungswelt wahrnimmt, der gelangt zu dem höchsten, erhabenen Brahma.”

Also ist die Erkenntnis das uns die wahre Sehkraft verleihende Auge. Wer die Erkenntnis hat, der hat auch das Antlitz Gottes erblickt.

ZUSAMMENFASSUNG & SCHLUSSFOLGERUNG

Zu Beginn der Gita werden uns die Namen “Dharma-Feld” und “Kuru-Feld” offenbart, aber wo ist nun dieses Feld zu finden? Bis jetzt ist diese Frage unbeantwortet geblieben, soll hier aber endlich explizit dargestellt werden.

“Kauntaya! Der Körper ist eben dieses Feld! Wer das erkennt, der ist der wahre Feldherr (Kenner), der ist dort nicht gefangen gehalten, sondern der ist der Anführer.

“Arjuna! Erkenne auch, dass ich (Srikrishna) der Feldherr aller Feldherren bin. Die Mahapurush sagen auch, dass ich das Wissen bin, ich bin der wahre Feldherr. Die Mahapurush sind ein Teil von mir; sie sind mir ähnlich.”

Dieses Feld hat aber auch einige negative Aspekte und Mängel, die beleuchtet werden sollen.

“Dass das so ist, wird nicht nur von mir offenbart, auch die Mahapurush, die vedischen Hymnen und die Brahmasutra berichten davon.”

Ist denn nur der sichtbare Körper als dieses Feld anzusehen?

Hinter ihm verbirgt sich eine grosse Macht, die ein Konglomerat, zusammengesetzt aus der achtfachen Natur, der Seele, den zehn Sinnesorganen, dem Geist, den fünf Elementen und Lust, Verlangen und Sehnsucht ist; dies alles macht den unzulänglichen, mit Fehlern behafteten Körper aus. Solange diese negativen Aspekte bestehen, solange besteht auch der Körper. Auf diesem Feld wird das Gesäte, ob Gut oder Böses, gedeihen. Wer von all diesem aber befreit ist, der ist der wahre Feldherr.

Die wahre Gestalt eines Feldherrn zeigt sich uns dadurch, dass er die göttlichen Eigenschaften und Tugenden besitzt, und mit diesem, so wird gesagt, erleuchtet der Feldherr das Feld.

Srikrishna führt weiter aus, dass nur durch das Erreichen des wahren Wissens das Erblicken des “Einen” ermöglicht wird und auch durch die Erkenntnis der Seele.

Alles, was diesem entgegengesetzt ist, gilt als Unwissen. Das Erkennen des Wissenswürdigen, des Brahma, ist wahrhaftig. Er ist weder das Seiende noch das Nicht-Seiende, Er steht diesen beiden Prinzipien gegenüber.

Um Ihn zu erkennen, müssen wir Menschen mit aufrichtigem Herzen die Meditation ausüben und nicht zu Götzenbildern beten. Viele Menschen erkennen Ihn mit Hilfe ihrer eigenen, aus ihrem Innern heraus geführten Meditation, oder mittels des selbstlosen Handelns. Wieder andere erreichen Ihn, indem sie genau vorgeschriebenen Handlungen folgen und bei den Mahapurush

Zuflucht nehmen. Auch durch ein blosses Zuhören und Nacheifern kann das Ziel erreicht werden. Wenn man also in der Meditation ungeübt ist, ist die Gesellschaft eines Weisen notwendig. Über die Merkmale eines feststehenden Mahapurush sagt Srikrishna folgendes:

“Er ist wie der Himmel, der durch nichts befleckt werden kann, und er gleicht der alles erhellenden Sonne.”

Am Ende gibt Er uns die Offenbarung, *“dass der, der durch die Erkenntnis die göttliche Sehkraft erworben und den Unterschied zwischen Feld und Feldherrn beherzigt und die Möglichkeit der Erlösung wahrgenommen hat, den Brahma erreichen wird und mit Ihm eins werden wird.”*

Mit dem Nacheifern ist also nicht das Wiederholen von Rezitationen aus den Shastra gemeint, sondern das Lernen von und bei einem Mahapurush. Und nachdem man die Notwendigkeit der Tat erkannt und schliesslich vollbracht hat, wenn man mit Hilfe des gezähmten Geistes die Hindernisse überwunden hat, dann erkennt man durch das “Sehen” das Wissen - Jnana. Die Erkenntnis hat also den Namen “Wissen”! Die Tat ist unumgänglich

In diesem Kapitel werden hauptsächlich genauere Angaben über den Feldherrn gegeben.

Von Wichtigkeit ist, dass die Gestalt des Feldes weit gefächert ist; der Körper ist als einfach zu bezeichnen, aber bis wohin reichen die Verbindungen und die Grenzen? Über das ganze Universum ist die Wurzel der Natur ausgebreitet, der Körper ist im Bereich des unendlichen Raums vorhanden. Durch Ihn ist er stark; ohne Ihn ist er zu nichts fähig. Die ganze Welt, das ganze Universum, das In- und Ausland und der Körper sind nicht einmal ein Bruchteil von dieser Natur. Deshalb spricht Er in diesem Abschnitt ausführlich über das Thema “Feld und Körper”.

ॐ.तत्सदिति श्रीमद्भगवद्गीतासूपनिषत्सु ब्रम्हविद्यायां योगशास्त्रे श्रीकृष्णार्जुन संवादे

‘ क्षेत्र क्षेत्रज्ञ विभाग योगो ’ नाम त्रयोदशोऽध्यायः । 13 ।

Hiermit endet dies das Kapitel über den “Yoga vom Feld und dem Feldherrn” - das als Zwiegespräch zwischen Srikrishna und Arjuna geführte 13. Kapitel der Upanishad Srimadbhagvadgita, der Schrift des Höchsten, der Wissenschaft über den Yoga.

इति श्रीमत्परमहंस परमानन्दस्य शिष्य स्वामी अङ्गङ्गानन्दकृते श्रीमद्भगवद्गीतायाः ‘यथार्थ गीता’

भाष्ये ‘ क्षेत्रक्षेत्रज्ञ विभाग योगो ’ नाम त्रयोदशोऽध्यायः । 13 ।

Hiermit endet auch das 13. Kapitel namens “der Yoga vom Feld und dem Feldherrn” der “Yatharthgita”, zusammengestellt und verfasst von Svami Adganand, dem Schüler Srimaan Paramhans Parmanands.

हरि ॐ तत्सत्
HARI OM TATSAT